

Lauterbornia 38: 105-108, Dinkelscherben, 2000-06-15

Die Kesslergrundel (*Neogobius kessleri* GÜNTHER 1861), eine neue Fischart in der deutschen Donau

Neogobius kessleri (GÜNTHER 1861), a fish species new to the German Danube

Kurt Seifert und Frank Hartmann

Mit 3 Abbildungen

Schlagwörter: Neogobius, Pisces, Donau, Bayern, Deutschland, Erstfund, Faunistik
Keywords: Neogobius, Pisces, Danube, Bavaria, Germany, first record, faunistics

In der deutschen Donau konnte erstmalig die Grundelart *Neogobius kessleri* nachgewiesen werden. Ein Exemplar dieser Art wurde im Oktober 1999 anlässlich einer Elektrofischung im Oberwasser der Donaustufe Straubing bei Fluss-km 2334 gefangen. Die Kesslergrundel zählt zur artenreichen Familie der Meergrundeln (*Gobiidae*). *Neogobius kessleri* wurde bereits im Jahr 1911 in der Donau flussaufwärts des Eisernen Tores (Ungarn) gefunden und ist inzwischen auch in der österreichischen Donau, östlich von Wien, bestandsbildend vertreten (ZAUNER, mdl. Mitteilung). Die Kesslergrundel ist eine Fischart mit hohem Ausbreitungspotential. Ihre Verbreitungsschwerpunkte liegen nach MAITLAND 1977 und MÜLLER 1983 in den Küstenregionen des Schwarzen Meeres und des Kaspischen Meeres sowie in deren Zuflüssen (Abb. 1). In der Donau gilt die Kesslergrundel demnach als heimische Art.

Markante Kennzeichen aller Meergrundeln sind die geteilte Rückenflosse und die brustständigen, zu einer Saugscheibe verwachsenen Bauchflossen. Mit diesem Bauchflossentrichter (Abb. 2) können sie sich auch in starker Strömung halten. Die räuberischen Meergrundeln sind größtenteils Bodenbewohner. Kesslergrundeln besitzen einen großen, abgeflachten Kopf mit großem oberständigem Maul und kräftigen Lippen (Abb. 3). Das bei Straubing gefangene, weibliche Exemplar wies bei einer Gesamtlänge von 19,2 cm ein Gewicht von rund 80 g auf. Die Grundel hatte einen Laichansatz, der Verdauungstrakt war vorwiegend mit *Dikerogammarus* gefüllt.

Bereits vor einigen Jahren hat sich in weiten Abschnitten der bayerischen Donau die nahe verwandte Marmorierte Grundel (*Proterorhinus marmoratus*, PALLAS 1811) ausgebreitet. Offensichtlich findet diese lithophile Art in der stauregulierten Donau, insbesondere in den versteineten Böschungen der Stauräume, günstige Lebensraumbedingungen vor. Die donautypische Marmorgrundel er-

reicht eine Länge von etwa 5-10 cm (LELEK 1987) und ist mit der Kesslergrundel kaum zu verwechseln, wie der folgende Vergleich zeigt.

Kesslergrundel (<i>N. kessleri</i>)	Marmorgrundel (<i>P. marmoratus</i>)
D ₂ I/16-18	D ₂ I/14-19
großer, abgeflachter Kopf	Kopf nicht abgeflacht
Kräftige, wulstige Lippen	Lippen nur wenig wulstig
Größe 15-20 cm (max. 22 cm)	Größe 5-8 cm (max. 10 cm)
Schuppenreihe lateral: 64-79	Schuppenreihe lateral: 36-48

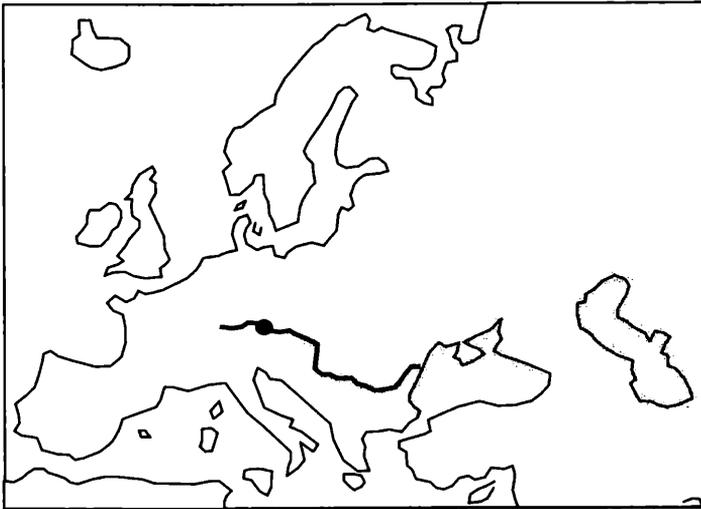


Abb. 1: Verbreitungsgebiet von *Neogobius kessleri* in den Küstenregionen des Schwarzen Meeres und des Kaspischen Meeres sowie der Donau mit Lage des Fundortes

Marmorgrundeln konnten im Rahmen von fischereilichen Untersuchungen in der bayerischen Donau bis Kelheim sowie im Main-Donau-Kanal bis in das Unterwasser der Schleuse Berching nachgewiesen werden (Seifert 1996). Inzwischen soll sie auch im Main aufgetreten sein. Aktuell kann bei dieser Art in der bayerischen und österreichischen Donau eine rückläufige Tendenz in der Bestandsgröße festgestellt werden.

Eine Verwechslung der Kesslergrundel mit der heimischen Koppe (*Cottus gobio*, Familie *Cottidae*) ist nur bei oberflächiger Begutachtung der Fische möglich. Die Koppe (Mühlkoppe) besitzt keinen Bauchflossentrichter und die 2. Rückenflosse (D₂) weist keine Weichstrahlen, sondern wie die D₁ Hartstrahlen



Abb. 2: *Neogobius kessleri*, Ventralansicht mit Bauchflossen-Trichter

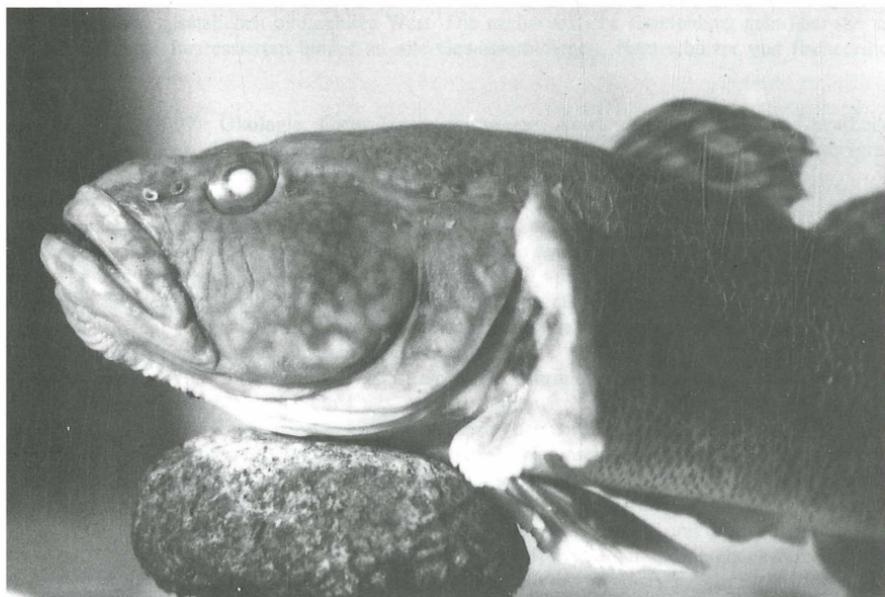


Abb. 3: *Neogobius kessleri*, Seitenansicht

auf. Darüber hinaus dürfte die Mühlkoppe als typische Art des Rhithrals nur in seltenen Fällen in den gleichen Flusszonen anzutreffen sein wie die Kesslergrundel, welche, bezogen auf die Flussregion, als eurytope Art des Potamals anzusehen ist.

In letzter Zeit mehren sich Meldungen über den Fang angeblich großer Mühlkoppen in der unteren bayerischen Donau (HOCH, mdl. Mitteilung). Hier müssten genauere Nachforschungen angestellt werden. Möglicherweise handelt es sich bei diesen Fischen ebenfalls um Meergrundeln.

Dank

Wir danken Herrn Prof. Dr. Bănărescu, Bukarest, für die Nachbestimmung unseres Fundes.

Literatur

- LELEK, A. (1987): The freshwater fishes of Europe Vol. 9.- 343 pp., (Aula) Wiesbaden
MAITLAND, P. (1977): Die Süßwasserfische Europas in Farbe.- 255 pp., (Franckh-Kosmos) Stuttgart
MÜLLER, H. (1983): Fische Europas.- 320 pp., (Enke) Stuttgart
SEIFERT, K. (1996): Fischereibiologischer Istzustand und Umstellungsbesatz mit Nebenfischarten (Kleinfischarten) im Main-Donau-Kanal.- unveröffentlichtes Gutachten

Anschrift der Verfasser: Dr. Kurt Seifert und Frank Hartmann, BNGF-Büro für Naturschutz-, Gewässer- und Fischereifragen, Gut Hochschloß, D-82396 Pähl. BNGF@compuserve.com

Manuskripteingang: 2000-04-27

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lauterbornia](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [2000_38](#)

Autor(en)/Author(s): Seifert Kurt, Hartmann Frank

Artikel/Article: [Die Kesslergrundel \(Neogobius kessleri Günther 1861\), eine neue Fischart in der deutschen Donau. 105-108](#)